

Markt eine feste Größe in der Region

Kunst Bei freiem Eintritt boten die Aussteller des Kunsthandwerkermarkts eine Mischung an Kunstgewerbe, meist passend zur Jahreszeit Herbst, Advent und Weihnachten.

Trossingen. Kunsthandwerkermarkt in Trossingen. Was sich in zwei Jahrzehnten aus einem kleinen, aber damals schon feinen Hobby- und Künstlermarkt entwickelt hat, beschreibt Hannah Multrus, bei der seit diesem Jahr die organisatorischen Fäden zusammenlaufen, mit „wir sind völlig überrannt worden“. Damit meint sie zum einen die Menge an Ausstellern, zum anderen aber auch die Besucherscharen, von denen andere Veranstaltungen dieser Art oft nur träumen können.

Der Trossinger Kunsthandwerkermarkt, wie er sich seit einigen Jahren nennt, ist zur Freude des veranstaltenden Narrenvereins Trossingen zu einer festen, nicht mehr wegzudenkenden Größe geworden, und dies bei freiem Eintritt und „kulinarischem Verwöhnprogramm“, dessen Erlös der Jugendarbeit des Narrenvereins zugute kommt.

Insgesamt, so die Schätzung von Hannah Multrus, seien am Wochenende mehrere Tausend Besucher ins Konzerthaus geströmt. „Die ersten standen am Samstag schon lange vor der eigentlichen Öffnung vor dem Konzerthaus.“ So war dann auch in den ersten beiden Stunden ein Durchkommen kaum möglich, denn auch die Aussteller standen in diesem Jahr dicht gedrängt denn je. „46 Aussteller haben wir, zehner mehr, als im letzten Jahr, insgesamt so viele wie nie. Mehr geht nicht, so musste ich in den letzten Tagen noch vier Absagen erteilen.“

Die Organisatorin freut sich aber, dass sie einem neuen Dreierteam, das sich erst am Mittwoch gemeldet hatte, nach einer Absage eine Standmöglichkeit bieten konnte. „Wir nennen uns einfach die dekorativen Drei“, sind sich Liliane Lehman aus Trossingen, Annette Fuchs aus Seitingen und Sigrid Merz-Caurais aus Riethem einig. Die drei hatten schon mehrere Male eine eigene Ausstellung im Dr. Karl-

Hohner-Heim organisiert – mit Schmuck, Acrylbildern und Betonkunst. „jetzt wollen wir mal schauen, wie es hier bei diesem gemischten Publikum läuft.“

Wie jedes Jahr war Schmuck ein großes Thema, aber auch die vielen großen und kleinen Vorböten auf die nahende Advents- und Weihnachtszeit, Bilder, Kissen, Karten, Gefilztes, Designermode – an Ideenreichtum fehlte es den Künstlern wahrlich nicht.

Eine Augenweide war wie jedes Jahr der „Vintage-Stand“ von Claudia Schrepp gleich am Eingang.

Neu im Angebot waren praktische Dinge wie Kugelschreiber und Pfeffermühlen aus Zirbenholz, aber auch Möbelteile wie Stühle und Tische, sowie Lampen, eine Minibar und Dekogegenstände, die der Sigmaringer Lukas Marcinek aus Linden-, Buchen- oder Fichtenholz fertigt.

Zum „Renner“ wurde das Angebot am Stand von Britta Luchner. „Mein Mann ist Koch und hat das Punschgewürz aus einer Mischung vieler edler weihnachtlicher Gewürze kreiert“, erläuterte die Wahl-Villingerin mit ihrem nordischen Temperament. Auch das Weihnachtsgebäck und die Trüffelpralinen unterschiedlichster Geschmacksrichtungen der gebürtigen Emsländerin fanden „inklusive Versucherle“ reißenden Absatz, nicht zu vergessen ihre „Weihnachts-Überraschungspäckchen“.

„Ich bin im letzten Jahr zufällig hier zum Kunsthandwerkermarkt gekommen und fand das alles in diesem Ambiente so super“, so dass sich sie dachte: „In Trossingen wirst du zum allerersten Mal selbst ausstellen!“ Mit dabei hatte sie ihre Schwiegertochter, die ihre kreative Ader mit gefalteten Weihnachtssternen und vor allem handgemalten Karten auslebte. *iko*

@ Weblink: @weblink: Viele weitere Fotos vom Künstlermarkt im Trossinger Konzerthaus unter www.nq-online.de/fotoline.



Eine Augenweide war zum 20. Mal in Folge der Stand von Claudia Schrepp (links) aus Trossingen, die mit ihrem „Shabby-Chic“ die Besucher begeisterte. *Foto: Ingrid Kohler*

Lehrbuch und Leidenschaft bei Trossinger Harmonica Masters

Festival Die Harmonica Masters bringen Bluesfans aus 15 Ländern nach Trossingen. Morgens wird gepaukt, abends gibt es die Konzerte. *Von Markus Schmitz*

David Barrett gilt als einer der weltweit führenden Bluesharp-Experten. 60 Lehrbücher und unzählige Videos künden davon, dass er sein Wissen nicht nur für den Eigengebrauch nutzt, sondern ausgestattet ist mit reichlich pädagogischem Ehrgeiz. So erarbeitete er in diesem Jahr in einem Workshop der Harmonica Masters in Trossingen, wie es fortgeschrittene Blues-Mundharmoniker vermeiden können, dass die Takte neun bis elf der zwölfaktigen Blues-Akkordfolge zu einfalllos klingen. Tags darauf begibt er sich mit 35 Kursteilnehmern auf die Spuren von Little Walter, einem seiner großen Heroen, wie er am Freitagabend bei seinem Auftritt im Kesselhaus betont.

„Wir werden die Schlüsselemente seiner rhythmischen Vorgehensweise analysieren, sowohl der Einsatz von Akkorden wie auch das Synkopieren, die seiner Musik ihrem typischen Swing-Gefühl sowie rhythmischen Drive verleihen“, heißt es im Ausschreibungstext für das dreitägige Seminar. Klingt theoretisch, aber auch der Blues braucht die Schulbank.

Schulbank, dann Bühne

Wie es sich anhören kann, wenn die theoretischen Grundlagen stimmen, demonstrieren Barrett und Band beim Auftritt im Kesselhaus. Diese Spielstätte, wie geschaffen für den Blues, ist an diesem Abend wie auch am Samstag ausverkauft. Neben den 150 Wettbewerbsteilnehmern sind auch viele Trossinger gekommen, so dass Michaela Kitzke und ihr Team vom Hohner-Konservatorium sogar einige Kartenwünsche ablehnen müssen.

Barrett durchmisst mit Kai Strauss (Gitarre), Gaz (Bass), Chris Rannenber (Piano) und Alex Lex (Schlagzeug) traditionelle Gefilde des Blues. Seminarthema Little Walter und dessen Interpretation des Chicago Blues spielen dabei eine wichtige Rolle. Weit geht es zurück in die Historie, ein Little-Walter-Hit des Jahres 1945 wirkt dabei frisch wie am ersten Tag. „Ich werde zeigen, wie man Killer-Phrasen konstruiert und platziert, so dass sie zu den unterschiedlichen Stellen im Blueschema optimal passen.“ Das hatte Barrett im Seminar versprochen. Im Praxisteil am Freitagabend gibt er einen Eindruck davon, wie er sich das genau vorstellt.

Spannende Reduktion

Nach Umbauphase geht es weiter mit Marko Jovanovic und dem Gitarristen und Sänger Stefano Ronchi. Ein schöner Kontrast. Hier die Instrumentals eines David Barrett, dort die eindrucksvollen Songs des prächtig harmonisierenden Duos. Der gebürtige



David Barrett, rechts mit Gitarrist Kai Strauss, machte den Auftakt beim ersten Konzertabend der Harmonica Masters in Trossingen. *Fotos: Markus Schmitz*



rückgenommene Variante ihren Charme hat.

Steve Baker in neuer Rolle

Steve Baker ist einer der Gründungsväter der Harmonica Masters. Seit 15 Jahren ist der gebürtige Londoner regelmäßig zu Gast in Trossingen. Von seiner Präsenz, seinem Charme und dem Know-how in Sachen Blues profitiert diese Mischung aus Workshops, Konzerten und Sessions ungemein. Bei seinem Auftritt mit Band zum Abschluss des ersten Konzertabends erlebt das Publikum einen veränderten Steve Baker. Allein sein feuerrotes Hemd signalisiert: Ich bin heute nicht der Begleiter, der Dienstleister mit der Marine Band, sondern der singende Frontmann.

Anfang des Jahres hat er seine neue CD vorgestellt mit 14 Liedern aus 40 Jahren. Ausschnitte aus dieser Produktion bestimmen die abschließende Stunde des Konzerts. Alles Eigenkompositionen, kein Rückgriff auf das American Songbook.

Dass der Blues noch andere Themen transportieren kann wie „Mann trifft Frau, Frau verlässt Mann, Mann trauert, verfällt in Selbstmitleid und beginnt zu singen“ macht Baker deutlich, wenn er etwa in „Notional Security Blues“ thematisiert, dass Errungenschaften wie das Postgeheimnis in digitaler Zeit nichts mehr zählen.

In einem Lied aus den 1980ern schreit er rockig-rotzig seine Wut auf die Mächtigen heraus. Komponiert in Zeiten der atomaren Aufrüstung, erhält dieser Titel dieser Tage eine neue Aktualität angesichts der weltweiten Erfolge von Faschisten, Populisten und Co.

„One Word“, diese wunderschöne Erinnerungen an verstorbene musikalische Mitstreiter wie Chris Jones, und die Elvis-Presley-Hommage „Soul Train“ beschließen einen Abend mit vielen glücklichen Gesichtern.



Foto Mitte: Steve Baker, Gesicht und Stimme der Harmonica Masters, bei seinem Auftritt am Freitagabend im Kesselhaus. Rechts Schlagzeuger Alex Lex. Foto unten: Marko Jovanovic und Stefano Ronchi sorgten für die eher leiseren Töne. Ihr Auftritt wurde vom Publikum mit großer Begeisterung aufgenommen.

ge Münchner Marco Jovanovic setzt bisweilen nur sparsame Akzente. In dieser Reduktion, dieser Zurückhaltung, liegt eine große Stärke. Keine große Extrapolation an Soli mit der großen Kelle, sondern fein dosierte Würze aus dem Streuer mit den kleinen Löchern. Wer sich so zurücknehmen kann, weiß um seine Stärke.

Die beiden haben eine stimmige Liedauswahl getroffen: Bluesiges wechselt sich mit Gospelanklängen ab, Genreklassiker eines Robert Johnson mit dem Soul

eines Ray Charles. Das „House of the Rising Sun“ erhält einen neuen Anstrich, so dass diese anrührende Bretterbude auf einmal gar nicht mehr so alt wirkt. Der tendenziell eher leise Auftritt mit den wunderbaren Details verzaubert das Publikum.

Wie viel Hauptrolle verträgt die Mundharmonika? Abseits der Mundharmonika-Szene wird bisweilen gegrummelt, wenn die Harp zu sehr in den Vordergrund drängt. Jovanovic beweist im Zusammenspiel mit seinem kongenialen Partner, dass die zu-

Jahrgang 43/44 Besuch im Hohnerheim

Trossingen. Der Jahrgang 1943/44 trifft sich am Mittwoch, 7. November, um 14.30 Uhr im Altenzentrum Hohnerheim. Die Einrichtungsleiterin Simone Höschle gibt Erläuterungen über die Einrichtung. Anschließend geht es um konkrete Informationen wie Vorbereitung des Einzugs, den Pflegealltag und vieles mehr. Zum Abschluss besteht die Möglichkeit zum Einblick in Wohnbereiche des Altenzentrums. *eb*

Parteien CDU befasst sich mit der Kultur

Trossingen. Für kommenden Mittwoch, 7. November, 19.30 Uhr, lädt der CDU-Stadtverband zu einer kommunalpolitischen Gesprächsrunde ins Gasthaus Germania ein.

Thema des Abends ist die Kultur in Trossingen nach der Neuaufstellung. Der Kulturbeauftragte der Stadt, Frank Golschewski, wird an diesem Abend Auskunft über die jüngsten Entwicklungen geben. *nq*

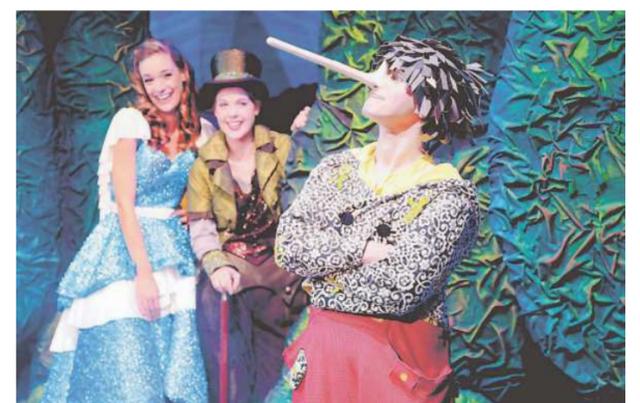
Pinocchio-Musical im Konzerthaus

Trossingen. Am Freitag, 7. Dezember, 16 Uhr werden Klein und Groß im Dr.-Ernst-Hohner-Konzerthaus in Trossingen von der berühmtesten Holzpuppe der Welt mit auf ein großes Abenteuer genommen: Das Theater Liberi inszeniert die Geschichte von Carlo Collodi als modernes Musical für die ganze Familie.

Das allseits bekannte italienische Märchen handelt von der Marionette mit der Lügennase, die Geppetto in seiner Werkstatt aus einem Holzschicht geschnitzt hat. Der hölzerne Junge ist zwar lebendig, weiß sonst aber wenig

über die Welt und den Unterschied zwischen Gut und Böse. Doch Pinocchio will Großes erleben, alles wissen.

Das Musical ist laut Ankündigung geeignet für Kinder ab vier Jahren. Die Tickets kosten im Vorverkauf 20, 18, 15, oder 12 Euro, Kinder bis 14 Jahre erhalten eine Ermäßigung in Höhe von zwei Euro. Der Preis an der Tageskasse beträgt zusätzlich zwei Euro. Erhältlich sind die Tickets online unter www.theaterliberi.de, über die Tickethotline 0180/560 0311 sowie bei allen bekannten Vorverkaufsstellen. *eb*



Das Theater Liberi erzählt die Geschichte von Pinocchio am Freitag, 7. Dezember, im Konzerthaus in Form eines Musicals. *Foto: Privat*